



Jahresbericht

Geschäftsjahr 2017 (ab 1. September)

Tätigkeitsbericht der Fachstelle Kirchliche Sozialberatung

1. Aufbau der Beratungsstelle

Die ersten vier Monate standen ganz im Zeichen der Aufbauarbeit der Diakoniestelle, die in dieser Form ein Novum für die drei Bezirke Einsiedeln, Höfe und March darstellt und somit einer Pionierarbeit gleich kommt.

1.1. Bürogestaltung

Eine Multifunktionalität muss gegeben sein, da sowohl Zweiergespräche auf Augenhöhe, Beratungen mit zahlreichen Dokumentenauslagen sowie Vorstandssitzungen abgehalten werden. Christliche Symbole sollen dezent sichtbar sein. Es wurde vorwiegend Secondhand-Möbiliar eingesetzt, um das Budget zu schonen.

1.2. Infrastruktur

1.2.1. Flyer, Visitenkarten

Der A5-Flyer mit dem Diakonie Ausserschwyz-Logo und kompakten Informationen wurde bereits tausendfach verteilt. Eine Zweitaufgabe mit kleinen Verbesserungskorrekturen ist in Auftrag. Visitenkarten mit Termin-Daten wurden ebenfalls selber hergestellt und sind im Umlauf.

1.2.2. Webseite

Die Webseite www.kirchliche-sozialberatung.ch wurde zusammen mit der Firma *Media Concept Schweiz AG* konzipiert und ist inzwischen auf dem Netz. Sie dient der Information und Vernetzung für Pfarreien und Partnerorganisationen, der digitalen Präsenz, der niederschweligen Kontaktaufnahme sowie der Möglichkeit zum Online-Spenden.

1.2.3. Telefon, Computer

Ein Smartphone ermöglicht niederschwellige Kontaktaufnahme mit Klientinnen und Klienten (SMS, WhatsApp), auf einen Festnetzanschluss und einen portablen Laptop wurde vorderhand verzichtet. Computer, Drucker und Aktenvernichter sind gebraucht oder als Aktion gekauft worden.

1.3. Arbeitsorganisation

1.3.1. Öffnungszeiten, Erreichbarkeit

Termine werden nach Vereinbarung verabredet. Die Beratungsstelle ist von Dienstag bis Freitag geöffnet, die Termine können sehr flexibel gehandhabt werden (auch über Mittag oder am Abend).

1.3.2. Arbeitszeiterfassung

Eine professionelle Arbeitszeiterfassung ermöglicht Kontrolle und Überblick über die Arbeitsorganisation und die Zusammenstellung der Auslastung der verschiedenen Arbeitsbereiche. Das Arbeitspensum ist 80%.

1.4. Öffentlichkeitsarbeit

1.4.1. Auftritte

a) Ich wurde eingeladen am 1. Advent, 03.12.2017 in der kath. Kirche in Schübelbach die Diakoniestelle vorzustellen. Dazu wählte ich das Thema «Brot in der Not».

b) An der Kirchgemeindeversammlung der Pfarrei Galgenen, am 20.11.2017 stellte ich, zusammen mit dem Vereinspräsident, die Diakoniestelle vor und stand für Fragen zur Verfügung.

1.4.2. Tag der offenen Tür

Am 27.10.2017 hielt ich die Eröffnungsrede als Stellenleiterin; unter dem Titel «Für Menschen auf der Schattenseite des Lebens» zitierte das Höfner Volksblatt/der March Anzeiger daraus [...] Effi Spielmann, Sozialarbeiterin in der Diakonie möchte „Anwältin der Hoffnung“ für Hilfesuchende sein.

1.4.3. Kommunikationskonzept

Als längerfristiges Ziel wird ein Kommunikationskonzept angestrebt.

1.4.4. Sozialämter

Die Einladung vom Sozialzentrum Höfe und vom Sozialamt Schübelbach für das kommende Jahr ist erfolgt. Die Beratungsstelle soll im Kontext des Berufskodex Soziale Arbeit vorgestellt werden.

1.5. Fundraising

Für Einnahmen in die Spendenkasse, die für Überbrückungshilfe und kleinere finanzielle Zuwendungen gedacht ist, ist die Stellenleitung verantwortlich. Sie macht deren Buchhaltung.

1.5.1. Stiftungen

Die in der Region ansässigen Stiftungen «G. W. Birchler-Eberle Stiftung», «Kiwanis March-Höfe», «Rotary Einsiedeln» und «Schwyzer helfen Schwyzer» wurden angeschrieben. Daraus resultierten zwei einmalige Beträge und eine längerfristige Zusammenarbeit.

1.5.2. Opferkasse, Kollekte, Antoniuskasse

10 Pfarreien oder Seelsorgeräume haben ein- oder mehrere Male in die Spendenkasse gespendet.

1.5.3. Spenden Privatpersonen

5 Privatpersonen haben die Spendenkasse berücksichtigt.

1.5.4. Spende Trauerfall

In einem Trauerfall wurde die Diakoniestelle mit dem Spendenerlös bedacht.

1.6. Vernetzung

1.6.1. Pfarreien

Zwei Pfarreien und ein Seelsorgeraum wurden besucht. Ziel ist es, bis Ende des Jahres 2018 in allen Pfarreien des Dekanats in einer Teamsitzung oder einem anderen Gefäss vorstellig zu werden um ein Fundament der Zusammenarbeit zu schaffen.

1.6.2. Öffentliche Institutionen und Fachstellen

Mit der Fachstelle «Schuldenfragen Kt. Schwyz» in Pfäffikon hat ein Treffen stattgefunden, zahlreiche weitere Vernetzungen stehen im Jahr 2018 an.

1.6.3. Behörden

Mit dem Stellenleiter und der Stellvertreterin der Kesb in Pfäffikon hat ein Treffen stattgefunden. Weitere Vernetzungen sind für das Jahr 2018 bereits geplant.

1.6.4. Bürogemeinschaften

Zusammen mit dem Kompetenzzentrum für Integration «Komin» und der Fachstelle «INAS» ergibt sich, da in den gemeinsamen Büroräumlichkeiten ansässig, eine Bürogemeinschaft in der fachlicher Austausch und kollegiale Kaffeepausen möglich sind.

1.7. Teambildung mit Kirso Innerschwyz

Mit dem Stellenleiter der Kirchlichen Sozialberatung in Goldau, Stefan Horvath, findet ein regelmässiger Austausch statt. Wir haben uns einmal in Goldau und einmal in Pfäffikon zum Fachaustausch und zur Intervision getroffen. Dazwischen finden Telefonate statt.

- a) Gemeinsames Thema das in nächster Zeit angegangen wird: Fahrende im Kt. SZ
- b) Gemeinsames Projekt das für das Jahr 2018 geplant ist: Schulung für Sekretariatsmitarbeitende, Sakristane und weitere Interessierte im Umgang mit Bittstellenden (Passantenhilfe).

1.8. Einsitze und Repräsentationen

1.8.1. IAKS

Das Treffen fand am 23.11.2017 statt.

Die «Innerschweizer Arbeitsgruppe kirchlicher Sozialberatungs- und Diakoniestellen, Luzern, Zug, Uri, Schwyz» trifft sich 3x pro Jahr in Luzern.

1.8.2. Treffen Sozialtätige Ausserschwyz

Der Anlass fand am 29.11.2017 statt.

Diese Treffen finden 4x pro Jahr in Pfäffikon statt, organisiert werden sie vom Leiter des Sozialzentrums Höfe.

1.8.3. Diözesanen-Diakonie-Kommission

Die Sitzung im bischöflichen Schloss in Chur fand am 30.11.2017.

Geplant sind jährlich zwei Sitzungen: Im Herbst in Chur und im Frühling in einer Diakoniestelle.

1.8.4. Netz Gesundheit Höfe

Erstes Treffen erfolgt im 2018.

1.8.5. Dekanatsversammlung

An der Dekanatsversammlung vom 28.11.2017 war Gelegenheit, die Diakoniestelle kurz vorzustellen. Geplant ist, wenn möglich und sinnvoll, auch bei weiteren Dekanatsversammlungen und –anlässen teilzunehmen.

1.9. Medienarbeit

1.9.1. Zeitungsberichte

- a) 26.10.2017 Höfner/March: Ankündigung Tag der offenen Tür.
- b) 30.10.2017 Höfner/March: Bericht über Tag der offene Tür.
- c) 03.11.2017 Höfner Kirchenblatt: Bericht über neu eröffnete Diakoniestelle.

1.9.2. Notfallstelle

Im Höfner Volksblatt/March Anzeiger erscheint die Beratungsstelle unter den „Notfallstellen“.

1.9.3. Der Eintrag im local.search

Wurde veranlasst.

2. Unterstützung der Pfarreien

Die letzten vier Monate des Jahres 2017 wurden dazu genutzt, Bedürfnisse abzuklären und mögliche Projekte zu evaluieren. Das Know-how und die Erfahrung der Stellenleiterin stehen allen Pfarreien (auch nicht Mitgliedern) zur Verfügung. Die Stelle ist geschaffen worden für:

2.1. Beratung Mitarbeiterschaft der Pfarreien in diakonischen Belangen

2.2. Unterstützung in der Realisation von Projekten in Pfarreien und/oder in Zusammenarbeit mit anderen Kirchen, Institutionen oder Ämtern

2.2.1. Weihnachtspäckli-Aktion Pfäffikon

Zusammenarbeit mit der Pfarreiassistentin.

2.2.2. Thema Asylsuchende im Firmunterricht

Angedacht für das Jahr 2018.

2.2.3. Thema Freiwilligenarbeit im Bereich Asylsuchende

Angedacht in Pfarrei sowie Sozialamt.

2.3. Passantenhilfe

In den Monaten September bis Dezember suchten 11 Passanten die Fachstelle auf. Sie wurden vom Seelsorger oder der Sekretariatsmitarbeiterin der Pfarreien Pfäffikon, Seelsorgeraum Berg und Lachen geschickt oder fanden den Weg aus eigener Initiative. Um einem „Bettel-Tourismus“ vorzubeugen ist eine gute Kommunikation zwischen den einzelnen Pfarreien und der Kirchlichen Sozialberatung wichtig; das Thema wird im Jahr 2018 aufgenommen.

2.4. Einzelfallhilfen

2.4.1. Stand

In den ersten vier Monaten nach Eröffnung wurden 19 Klientinnen und Klienten neu aufgenommen.

Stand 10.04.2018 (Datum Mitgliederversammlung): 42

2.4.2. Zusammenarbeit

Die Pfarreien sowie Institutionen/Behörden können die Klientinnen und Klienten an die Kirchliche Sozialberatung verweisen oder Kontakt mit der Fachstelle aufnehmen, wenn sie ein Kollegiales Coaching in Anspruch nehmen möchten. Es besteht auch die Möglichkeit, die Stellenleiterin in die Pfarrei zu einem KlientInnengespräch bei zu ziehen.

3. Einzelfallhilfe

3.1. Formulare

Diverse Formulare (Zielvereinbarung, Schweigepflichtentbindung, Rückerstattungsvereinbarung, Ressourcenanalyse, Quittungsbeleg, Kostengutsprache, Checkliste Unterlagen, Intake-Formular, Briefvorlagen) wurden kreiert und standardisiert.

3.2. Dossierablage

Ein Ablagesystem (Papierform und elektronisch) wurde geschaffen.

Eine „Gesamterfassung“ wird geführt.

3.3. Klientel

Allgemein gesagt suchen „Menschen in schwierigen Lebenslagen“ Hilfe bei der Kirchlichen Sozialberatung. Folgende Themen sind am häufigsten vertreten:

3.3.1. Working-Poor (am Existenzminimum)

Arbeitsplatz, Ausbildung, Bewerbungen, Betreibungen, Budgetberatung, Delinquenz, Eheprobleme, familiäre Probleme, häusliche Gewalt, Krankheit od. Unfall, Invalidität, Scheidung, Trennung, Schulden, Sucht, Todesfall, Weiterbildung, Stipendien, Wohnungssuche.

3.3.2. Alleinerziehende, Schwangere

Überforderung, Alimente, Arbeitslosigkeit, ausserfamiliäre Platzierung, Besuchsrecht, Depression, Erziehungsprobleme, finanzielle Probleme, Glaubensfragen, Partnerschaftsprobleme, Wohnprobleme.

3.3.3. Menschen aus Flüchtlings/Asylbereich

Ausländerrecht/Asylrecht, Aufenthaltsbewilligungen, Familienasyl, Rückkehr ins Ursprungsland, Unterhalts- und Vaterschaftsregelung, Vormundschaftliche Massnahmen

3.4. Setting

Die Hilfesuchenden kommen allein, zu zweit (als Übersetzungshilfe oder weil beide eine Beratung möchten), als Paar, als Familie (alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern). Sie kommen einmalig oder werden längerfristig (vorher definiert) begleitet.

3.5. Sprachen

Die Beratungen finden in (gebrochenem) Deutsch, Englisch, Italienisch oder Französisch statt. Einmal wurde ein Übersetzer für Farsi und einmal für Arabisch zugezogen.

3.6. Woher kommen die KlientInnen

Sie erhalten die Information von der Pfarrei (Seelsorger, Sekretariat), Sozialer Organisation (Pro Infirmis), Sozialamt, Behörde (Kesb), Psychotherapeut, Kirso, Komin oder kommen aus eigenem Antrieb (Flyer, Verwandte, Bekannte/Kollegen).

3.7. Vorgehen

Im Vordergrund steht die Hilfe zur Selbsthilfe. Nachhaltigkeit und Empowerment wird berücksichtigt. Die Fachstelle arbeitet mit Zielvereinbarungen und Ressourcenanalyse.

3.8. Möglichkeiten

3.8.1. Beratung und/oder Begleitung

Nebst der lösungsorientierten Beratung und Begleitung bei den bereits genannten Themen sind auch Behördengänge und Begleitung zur Schulden-

sanierung erfolgt, Budget erstellt und Informationen eingeholt worden (mangelnde Deutschkenntnisse, Behördensprache, Rechtsauskunft). In vielen Fällen ist ein Case Management sinnvoll, da sehr viele Institutionen und Fachpersonen involviert sind und der Überblick beim Klienten verloren gegangen ist. Abgaben von Adressen von Notschlafstellen sind ebenfalls erfolgt.

3.8.2. **Finanzielle oder materielle Überbrückungshilfen**

Leistungen werden nie ohne detaillierte Abklärungen und Unterlagensichtung gemacht. Sie erfolgen aus der eigenen Spendenkasse oder Stiftung sind erfolgreich angeschrieben worden (Winterhilfe, Solidaritätsfond für Mutter & Kind SKF, Schwyzerische Stiftung für Sozialpsychiatrie, Pro Mama)

3.8.3. **Einkaufsgutscheine**

von Migros oder Coop werden an Passanten und KlientInnen abgegeben.

3.8.4. **Tischlein-deck-dich (Pfäffikon) und KulturLegi**

Die Beratungsstelle verfügt über ein Kontingent an Abgabekarten.

3.8.5. **Triagieren**

Wenn eine entsprechende themenspezifische Fachstelle in der Nähe ist oder wenn eine Kriseninterventionsstelle gefragt ist wird der/die Klient/Klientin dorthin verwiesen.

3.8.6. **Seelsorge**

Eine Seelsorge gehört immer zur Beratung oder Begleitung dazu. Wenn gewünscht, kann eine spirituelle Komponente dazu kommen. Weitere Vorteile bietet die Kirchliche Sozialberatung indem sie ein eigenes Zeit- und Ressourcenmanagement hat und aus der Sicht des Klienten ein niederschwelliges Angebot ist.

4. Vorstandsarbeit

Die Stellenleiterin ist bei jeder Vorstandssitzung dabei. Sie trägt im Vorfeld die Traktanden zusammen und verschickt die Einladungen. Vorstand und Stellenleitung unterstützen sich gegenseitig in allen bereichsübergreifenden Themen.

5. Supervision, Coaching

Die Stellenleiterin hat 1 professionelles Coaching zum Thema Aufbau der Diakoniestelle: kurzfristige, mittelfristige und langfristige Ziele in Anspruch genommen. Es sind weitere geplant.

6. Dank

6.1. Vorstand

6.2. Pfarreien

6.3. Stiftungen

6.4. Einzelpersonen

Pfäffikon, 2018-04-10

Effi Spielmann, Stellenleiterin